

Zusammenstellung der Berichte der zürcherischen Schulkapitel für das Jahr 1890

Autor(en): **Eschmann, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **58 (1891)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zusammenstellung

der

Berichte der zürcherischen Schulkapitel

für das Jahr 1890.

A. Zahl und Frequenz der Versammlungen.

Bezirke	Mitglieder	Ver- sammlungen		Absenzen		Sektionen	
		Zahl	Dauer Stunden	Ent- schul- digte	Unent- schul- digte	Zahl	Sitz- ungen
Zürich	273	4	3—4	111	65	4	6
Affoltern	38	4	3—4	9	5 ¹ / ₂	—	—
Horgen	73	4	3—4	38	8	3 + 1	20
Meilen	48	4	3—4	18	7	6	12
Hinweil	85	3	4	11	13	5 + 1	24
Uster	54	4	3—4	26	11	3	?
Pfäffikon	54	4	3-3 ¹ / ₂	23	16	3	8
Winterthur	137	5	3—4	40	47	4	10
Andelfingen	54	5	3—4	32	16	—	—
Bülach	63	4	4	17	14	—	—
Dielsdorf	45	6	3	19	13	4	?
	924	47		344	215 ¹ / ₂	34	

Diese Übersicht zeigt, dass der Besuch der Kapitelversammlungen auch im Berichtsjahre ein befriedigender war. Nur wenige Bezirke weisen eine Vermehrung der unentschul-

digten Absenzen auf, wogegen sich deren Zahl, namentlich in Zürich, erheblich vermindert hat, wohl hauptsächlich eine Folge der über Säumige verhängten Bussen. Die Berichte konstatieren auch mit Befriedigung, dass die meisten Mitglieder den Verhandlungen mit gebührender Aufmerksamkeit folgten und bis zum Schluss der Versammlungen aushielten.

B. Tätigkeit der Kapitel.

1. Lehrübungen.

Diese scheinen als Verhandlungsgegenstand für die Kapitel je länger je mehr auf den Aussterbeetat gesetzt zu werden. Die grössern weisen sie an die Sektionen, wo dieselben weit fruchtbarer gestaltet werden können und andere ziehen überhaupt deren pädagogischen Wert und Nutzen in Frage. So berichten denn einzig Horgen und Andelfingen von stattgehabten Lehrübungen.

In erstem Kapitel behandelte der Lektionsgeber die „Festsetzung des Begriffs Prozent und die erste Übung im Prozentrechnen“. Mit welcher Klasse und welchem Erfolg wird nicht gesagt.

In Andelfingen wurden zwei Lehrübungen gehalten.

a) „Einführung des Dezimalbruchs in der 4. Klasse“. Nach dem Bericht gelang es dem Lektionsgeber darzutun, dass die Anwendung genannten Bruchs schon auf dieser Stufe möglich und auch vorteilhaft sei. Allgemeine Zustimmung fand er freilich nicht.

b) „Behandlung eines Märchens mit der ersten Elementarklasse.“ Eine Lehrerin behandelte den zarten Stoff nach Herbart-Ziller'scher Art und „wusste denselben den Kleinen in ansprechender Weise zu vermitteln“.

2. Gutachten.

Die amtlichen Gutachten traten, ihrer hohen Wichtigkeit angemessen, in allen Kapiteln in den Vordergrund der Beratungen.

a) „Erfahrungen und Beobachtungen über die Einführung der Antiqua als erster Schrift.“

Wie zu erwarten stand, sprachen sich alle Kapitel teils einstimmig, teils mit grosser Mehrheit für Beibehaltung der Antiqua im Sinne des Kreisschreibens des h. Erziehungsrates vom 15. März 1882 aus. Massgebend waren dabei überall folgende, auf Erfahrung gegründete Gesichtspunkte: „Die Antiqua ist einfacher, schöner und leichter zu erlernen als die Fraktura und die grosse Uebereinstimmung zwischen Schreib- und Druckschrift erleichtert auch sehr das Lesenlernen.“ Die gegen die Neuerung erhobenen Klagen wurden in den Beratungen auf ihre Berechtigung geprüft und auf das richtige Mass zurückgeführt, wobei es dann allerdings auch nicht an Stimmen fehlte, welche denselben Rechnung tragen wollten. Diesen Bestrebungen einerseits und dem Gefühl, dass manchenorts die deutsche Kurrentschrift zu wenig mehr berücksichtigt worden sei, andererseits, entsprang denn in den meisten Kapiteln der Wunsch, es möchte künftig die Fraktura schon von der 4. Klasse an geübt und dahin getrachtet werden, dass die Abiturienten der 6. Klasse beider Schriften gleich mächtig seien. Endlich wurde, um die Isolirtheit und damit zusammenhängende Unzukömmlichkeiten zu beseitigen, in Zürich, Winterthur und Hinweil die Anregung gemacht, es sei der h. Erziehungsrat zu ersuchen, bei den Erziehungsbehörden anderer Kantone dahin zu wirken, dass auch in ihren Schulen die Antiqua eingeführt werde.

b) „Revision des Lehrplans der Primar- und Sekundarschule.“

Die Kapitel haben sich ohne Ausnahme mit Ernst und grossem Fleisse an die Behandlung dieser für das innere Leben und Gedeihen der Schule so hochwichtigen Frage gemacht und derselben in Sektionen, Kommissionen und Plenarversammlungen den grössten Teil der Zeit gewidmet. Betreffend das Resultat der Beratungen verweisen einige Berichte abermals auf ihre an den h. Erziehungsrat gerichteten Eingaben, während andere sich mehr oder weniger eingehend über die bezüglichen Beschlüsse und Wünsche auslassen.

Den leitenden Grundgedanken entnehmen wir dem Bericht von Winterthur: „Entlastung aller Schulstufen durch Reduktion des Unterrichtsstoffes und Fallenlassen, resp. Verschiebung bestimmter Fächer aus einzelnen Klassen.“

Beinahe unangetastet blieb, soweit Angaben vorliegen, der Lehrplan der Elementarschule. Gewünscht wird neben dem beschreibenden auch Aufnahme des erzählenden Anschauungsunterrichts. Andelfingen und Dielsdorf wollen im Rechnungsunterrichte von der 1. Klasse an die 4 Spezies einführen.

Zu dem Lehrplan der Realschule werden von der Mehrzahl der Kapitel folgende Postulate gestellt: Beschränkung des grammatikalischen Unterrichts durch Verteilung des bisherigen Lehrstoffes der 4. und 5. Klasse auf alle 3 Realklassen; einfachere Gestaltung des Rechnens mit gewöhnlichen Brüchen; Wegfall der Geometrie in der 4. Klasse und Abschluss des Unterrichts in diesem Fache mit der Inhaltsberechnung des Quadrats und Rechtecks; successive Einführung der Realien und Beschränkung des Unterrichts in Geographie und Geschichte auf die Schweiz.

Für die Ergänzungsschule geht die ausgesprochene Tendenz in Anbetracht der kurz zugemessenen Unterrichtszeit allgemein auf bedeutende Reduktion des Stoffes und grössere Konzentration des Unterrichts zu Gunsten der Hauptfächer. Winterthur beantragt diesfalls im Besondern Eliminierung des Gesangunterrichts und Behandlung von je nur 2 Realfächern in einem Jahreskurse.

Zum Lehrplan der Sekundarschule verzeichnen die Berichte nur wenig Abänderungsvorschläge. Die Kapitel Meilen, Andelfingen und Dielsdorf wünschen im Französischen Reduktion des grammatischen Stoffes und zur Entlastung der 1. Klasse passendere Verteilung desselben auf die Schuljahre; ferner sprechen sie sich für ausgiebigere Berücksichtigung der vaterländischen Geschichte aus.

In einzelnen Kapiteln, wie Hinweil, gab sich das Bestreben kund, den Lehrplan derart umzugestalten, dass die grosse Mehrzahl aller Sekundarschüler, welche immer nach Absolvierung der 2. Klasse austreten, in den wichtigen Fächern der Mathematik, Naturkunde und Geschichte einen gewissen Abschluss finden könnten.

Die meisten Berichte erwähnen kurz, dass der von einer Kommission ausgearbeitete und vorgelegte Normallehrplan für die zürcherischen Fortbildungsschulen Zustimmung fand.

Das Schulkapitel Zürich hat seinem Gutachten über den Lehrplan in besonderer Eingabe noch eine Reihe von Wünschen beigefügt, welche wir ihrem Inhalte nach ebenfalls zu allgemeinerer Kenntnis bringen wollen:

1. Beigabe eines Lehrplans für die Fortbildungsschule als Anhang; 2. Übernahme der Hilfsmittel für den geometrischen Unterricht zunächst der Realschule in Staatsverlag; 3. Herausgabe der durch Kreisschreiben des h. Erziehungsrates vom 15. März 1882 in Aussicht gestellten Schreibhefte mit methodisch geordneten Mustervorschriften; 4. Gesuch an den h. Erziehungsrat, den Schulpflegen eine Vorlage für naturgeschichtliche Schulsammlungen zu machen; 5. Definitive Regelung des Promotionswesens auf dem Wege der Gesetzgebung; 6. Prüfung der Frage, wie bei der gegenwärtigen Lehrerbildung die berufliche, ganz besonders die methodische Ausbildung der Lehrer eine grössere Berücksichtigung finden könnte.

Affoltern endlich schlägt vor: Fallenlassen der bisherigen Einteilung in Elementar- und Realschule und dafür die einheitliche Bezeichnung Primarschule; ferner Aufstellung von Minimalanforderungen für den Übertritt aus der 3. in die 4. Klasse und aus der 6. in die Ergänzungs- und Sekundarschule.

3. Vorträge und Besprechungen.

a) Unterrichtsfächer, Methodik, Lehrmittel.

Das Schulkapitel Zürich hörte einen Vortrag über „Das Zeichnen der Volksschule“. Der Referent verbreitete sich über die methodische Entwicklung des Zeichenunterrichts, berührte die richtige Haltung von Stift und Papier sowie die Anwendung der Farben. Er sprach sich gegen die Ausstellung von Zeichnungen an den Examen aus und verlangt dafür, dass an diesen selbst wie geschrieben, so auch gezeichnet werde.

Mit dem Zeichenunterricht befasste sich auch das Kapitel Pfäffikon insoweit, als es einen interessanten Bericht entgegen nahm über das „Zeichnen an der Aus-

stellung in Paris“. Nach dem Urteil des Berichterstatters soll die Schweiz, und speziell auch der Kanton Zürich, auf diesem Gebiete des internationalen Wettkampfes eine durchaus ehrenvolle Stellung eingenommen haben.

Über „Neue Veranschaulichungsmittel“ als Resultate der Pariser Weltausstellung referierte ein Kollege in Bülach. Derselbe packte die Sache von der praktischen Seite an, wies gleich eine Reihe von ihm selbst gefertigter Apparate vor, überzeugte die Zuhörer von deren Brauchbarkeit und ermunterte sie, ebenfalls Versuche in Erstellung solch' einfacher Veranschaulichungsmittel zu machen.

Im Kapitel Meilen sprach ebenfalls ein Besucher über die „Pariser Schulausstellung“. Er hob vorzugsweise das französische Fortbildungsschulwesen heraus und knüpfte daran eine interessante, lehrreiche Parallele zwischen diesem und unserm zürcherischen. In demselben Kapitel bildeten die „Reformbestrebungen im fremdsprachlichen Unterricht“ den Gegenstand einer zeitgemässen Besprechung. Der Referent nahm nicht entschiedene Stellung, sondern rapportierte mehr einlässlich und sachgemäss über die Argumente, welche von den Verfechtern der alten und neuen Methode ins Feld geführt werden. Einig sei man nur in der Verurteilung der vorzeitigen Übersetzungen aus der Mutter- in die Fremdsprache, indem dieselben für Anfänger viel zu schwer seien und auch einen schädigenden Einfluss ausüben dadurch, dass sie die Schüler verhindern, im fremden Idiom zu denken.

Das Kapitel Affoltern behandelte in einer Besprechung die Stellung des „Aufsatzes in der Realschule“ und kam hiebei zu dem Resultat: „Der Aufsatz soll nicht als besonderes Fach betrieben werden, sondern allen Fächern angehören; die Themata sind den sprachlich-realistischen zu entnehmen.“

„Ist es wünschbar, in der Volksschule eine dialektfreie Aussprache des Hochdeutschen anzustreben?“ Diese Frage wurde besprochen in Hinweil. Der Referent kam derselben soweit entgegen, als er zugab, es dürfte hierin in der Schule etwas mehr getan und namentlich auf eine bessere Nüancierung der Vokale gehalten werden. Immerhin sei auch hier weises Masshalten geboten und nicht zu vergessen, dass die Eigentümlichkeiten unseres Dialekts ebenfalls

ihre volle Berechtigung haben und deshalb gewürdigt werden müssen.

Noch notiren wir aus dem Kapitel Andelfingen einen „Vortrag mit Demonstrationen über Induktionsströme und Dynamomaschinen“, welcher sich wohl auch hier einreihen lässt.

b) Allgemein pädagogische Fragen.

Im Schulkapitel Zürich wurde, auch als Frucht des Besuches der Weltausstellung, ein Vortrag gehalten über die „Schulhygiene in Frankreich“. Es geht daraus hervor, dass die französischen Schulgesundheitsverhältnisse den unserigen in verschiedenen Punkten überlegen sind, indem unsere Nachbarrepublik manch' wohltuende Einrichtung bereits besitzt, welche wir erst anstreben.

Die „Erfahrungen betreffend Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien“ zog das Kapitel Winterthur in den Kreis seiner Beratung. Das Ergebnis derselben liegt in folgenden Sätzen: „Die betr. Erfahrungen rechtfertigen die Einführung der Unentgeltlichkeit nach allen Richtungen. Nicht nur sind die von den Gegnern befürchteten Folgen: Unordentlichkeit, Gleichgültigkeit und Verschwendung nicht eingetroffen, wohl aber das Gegenteil: Haushälterischer Sinn, Liebe zur Reinlichkeit und für das Ganze eine namhafte ökonomische Ersparnis. Dabei ist aber eine genaue Kontrolle absolut notwendig und möglich.“ Anderweitige Beobachtungen werden wohl ausnahmslos dieses günstige und erfreuliche Urteil nur bestätigen.

Ebenfalls in Winterthur kam wieder einmal die Frage der „körperlichen Züchtigung in der Volksschule“ zur Besprechung. Nach einer Rundschau über die einschlägigen Gesetzesbestimmungen in verschiedenen Kantonen und Staaten kommt die Vortragende zum Schlusse, dass die Körperstrafe nicht unbedingt zu verwerfen sei, sondern als äusserstes Zuchtmittel verwendet werden könne. Immerhin betrachtet sie dieselbe als ein Übel, welches möglichst vermieden werden soll.

Ins Gebiet der Schulzucht reicht auch die im Kapitel Hinweil besprochene Frage: „Hat die Schule auch ausserhalb der Unterrichtszeit das Recht, resp. die

Pflicht zur Beaufsichtigung der Schüler?“ Der Referent gelangt zu einer bejahenden Antwort, ausgehend von der Betrachtung, dass die Schule auch den Charakter ihrer Zöglinge zu bilden und daher folgerichtig darüber zu wachen habe, dass dieselben die geweckten und angelernten Charaktereigenschaften im Leben betätigen. Diese Einwirkung der Schule ist um so notwendiger da, wo Eltern in Folge ihrer sozialen Stellung nicht selbst die Erziehung der Kinder genügend leiten und überwachen können. Form und Umfang dieser Beaufsichtigung richten sich naturgemäss nach den örtlichen Verhältnissen.

Das Kapitel Horgen beschäftigte sich mit dem Thema der Errichtung von Hilfsklassen für schwache Schüler. Die Wünschbarkeit einer solchen Institution wurde allgemein anerkannt und die Angelegenheit zu näherer Prüfung an die Bezirksschulpflege gewiesen.

Das Kapitel Andelfingen richtete „in Folge unliebsamer Erfahrungen bei den Examen“ an die Bezirksschulpflege folgende Eingabe, welche nun allerdings durch die kantonale Ordnung der Dinge gegenstandslos geworden ist: „1. So lange das Examen nach einem für alle Schulen des Bezirkes aufgestellten Programm abgenommen wird, möchten wir wünschen, dass dasselbe am Tage vorher dem Lehrer zugestellt würde. 2. Sie werden ferner ersucht, für das Examen solche schriftlichen Aufgaben zu stellen, die dem Lehrstoff der Klasse entnommen sind und auch von weniger befähigten Schülern gelöst werden können.“

Im weitem kamen noch zur Behandlung:

In Zürich: Gründung eines Lehrerengesangsvereins.

In Horgen: Diesterweg's Leben und Wirken.

In Uster: Stapfer, der helvetische Unterrichtsminister.

In Pfäffikon: Heinike, der sächsische Taubstummenlehrer.

In Dielsdorf: Heinrich Pestalozzi.

c) Organisatorisches.

Die Hilfskasse des Kapitels Zürich zeigt auf Ende 1890 einen Bestand von Fr. 4185. 25, gegenüber dem Vorjahr einen Vorschlag von Fr. 574.

In Hinweil besteht ein nach dem Stifter benannter Hottinger-Fond von z. Z. Fr. 3200, dessen Zinsen zur Unterstützung dürftiger Lehrerswitwen und für Beiträge an die Bildungskosten von Kindern verwendet werden.

Die Kapitel Zürich, Winterthur, Meilen, Hinweil, Uster und Dielsdorf berieten über die von Andelfingen ausgegangene Anregung betr. Gründung einer Lehrer-Alters- und Sterbekasse. Am gründlichsten wurde die Frage jedenfalls in Zürich erörtert, und die Beratungen der übrigen Kapitel stützten sich denn auch auf die von dort gestellten und verbreiteten Anträge. Die Idee selbst scheint überall sympatischer Aufnahme begegnet zu sein, dagegen regten sich verschiedene Bedenken betreffend Ausführung derselben. Meistenorts trat auch die Ansicht hervor, dass es nicht wohl geraten sei, unserseits an den bestehenden, gesetzlich geordneten Pensionsverhältnissen zu rütteln. Immerhin wurde die Anregung allgemein einer nähern Prüfung würdig befunden und wurden zur weitem Verfolgung derselben Abgeordnete zu einer kantonalen Kommission bezeichnet.

d) Vorträge und Aufsätze nicht speziell pädagogischen Inhalts.

1. Affoltern: a) Franz Abt (Fortsetzung und Schluss).
 b) Schicksal der Schweizerregimenter im Feldzug von 1812.
 c) Blumen und Insekten, vom Standpunkt der Deszendenztheorie.
2. Meilen: a) Italienische Reiseerinnerungen.
 b) Salomon Vögelin, Lebensbild.
3. Hinweil: a) Joh. Gaudenz von Salis-Seewis.
 b) Alexander von Humboldt.
4. Uster: a) Gottfried Keller.
 b) Ein Nekrolog.
5. Pfäffikon: Das schweizerische Idiotikon.
6. Winterthur: Ein Nekrolog.
7. Andelfingen: Ein Nekrolog.
8. Bülach: a) Schillers Wilhelm Tell im Lichte der neuesten Forschungen.

- b) Die neue Theorie über die Rolle der Nektarien, kritisch beleuchtet von G. Bonnier.
 - c) Die Vorstellungen vom Weltall von Einst und Jetzt.
 - d) Ein Sonntag im Oberammergau (Passionspiel).
9. Dielsdorf: Die Weltausstellung in Paris und ein Ausflug nach Havre.

C. Sektionen und freie Vereinigungen.

1. Die Sektionen I und II des Kapitels Zürich hielten je zwei Versammlungen ab, die beiden übrigen je eine. In allen 4 Sektionen wurde die Antiquafrage vorberaten. Lehrübungen wurden gehalten:

In der I. Sektion: a) Aus dem Gebiete der Sprache mit den 3 Klassen der Realschule. b) Aus dem Fache der Religion mit der III. Klasse nach Herbart-Ziller.

II. Sektion: Lehrübung an Hand des Wettstein'schen Bilderatlas.

IV. Sektion: Einführung ins Einmaleins.

Die Sekundarlehrer des Bezirks traten daneben zu einer besondern Konferenz zusammen behufs Besprechung der Lehrplanrevision.

2. Ebenfalls zur Vorberatung des Lehrplans hielten die Sekundarlehrer von Affoltern zwei Versammlungen ab.

3. In Horgen hielt die obere Sektion 5, die mittlere 3, die untere 9 und die Sekundarlehrerkonferenz 3 Sitzungen. Zeit und Kraft waren beinahe ausschliesslich der Besprechung und Begutachtung des Lehrplans gewidmet.

4. Die 6 Sektionen des Kapitels Meilen, wie die Sekundarlehrer versammelten sich je 2 Mal zur Behandlung des Lehrplans.

Das Streichquartett Herrliberg-Meilen-Ütikon setzte seine Übungen fort.

5. Vier Sektionen des Kapitels Hinweil hielten je 4 Versammlungen, Wetzikon, Seegräben 6, die Sekundarlehrer 2. In allen Sektionen wurden die Revision des Lehrplans und die Anregung betr. Gründung einer Pensionskasse einlässlich besprochen. Ferner werden als Verhandlungsgegenstände genannt:

In Bärentsweil: a) Rechnen mit der II. und III. Klasse nach dem Möschlin'schen Rechnungsrahmen; b) Gemeinschaftliche Turnübungen; c) Vortrag über Dodel: „Moses oder Darwin“.

Grünigen-Gossau: a) Die Überbürdung in der Volksschule; b) Forderungen der Schulhygiene an den Unterricht.

Bubikon-Dürnten-Hinweil-Rüti: a) Falsche Antworten; b) Reiseerinnerungen.

Wald-Fischenthal: a) Das Nibelungenlied; b) Die Entwicklung des Tierreichs; c) Neapel und seine Umgebung; d) Die Freiheit.

Wetzikon-Seegräben: Reiseeindrücke.

In der Sekundarlehrerkonferenz wurde die „Amerikanische Buchführung“ praktisch vorgeführt und erklärt.

6. Uster. Die Sektionen Egg und Volketsweil-Fällanden-Dübendorf halten regelmässige Versammlungen ab; das Lehrerkränzchen Uster versammelte sich beinahe alle 14 Tage zur Besprechung des Lehrplans, der Gründung einer Alters- und Sterbekasse u. a.

7. Die 3 Sektionen von Pfäffikon erledigten in zusammen 8 Sitzungen folgende Traktanden:

Bauma-Wyla-Wildberg-Sternenberg: a) Die Pariser Weltausstellung; b) Augusta rauracorum; c) Einst und Jetzt, eine pädagogische Betrachtung; d) Kulturgegenstände der Eidgenossenschaft bei dem Beginn des 16. Jahrhunderts.

Pfäffikon-Fehraltorf-Hittnau-Russikon: a) Das Leben in den Alpenseen; b) Deutsche Schrift und Antiqua; c) Humboldt's Kosmos; d) Stellung der Schule zur sozialen Frage.

Illnau-Lindau-Weisslingen-Kyburg: a) Die pädagogische Schulreise; b) Wandlungen und Volksirrunge in der deutschen Sprache; c) Die Rechnungstabelle von Ph. Reinhard; d) Das Relief in der Schule.

8. Winterthur. Die Sektion Elgg hörte Vorträge an über: a) Die Erfindung der Lithographie; b) Briefe aus Indien; c) Darwin und seine Lehre; d) Johann Bernhard Basedow, sein Leben und Wirken.

Neftenbach besprach das: Zeichnen im Dienste des Handwerks.

Die Sektion Winterthur behandelte in 6 Sitzungen folgende Arbeiten: a) Vorführung des Wiesmann'schen Tabellenwerks für das geometrische Zeichnen an Sekundarschulen; b) Elektrische Kraftübertragung (Projekt der Übertragung der Wasserkräfte des Rheinfalls nach Winterthur); c) Das Rechnen auf der Elementarschulstufe; d) Herbart; e) Der Schreibunterricht; f) Bestimmung des spezifischen Gewichts (neue Methode ohne Anwendung des archimedischen Prinzips).

Der Vortrag über „Herbart“ führte zur Bildung eines Kränzchens zur Besprechung Herbart'scher und anderer pädagogischer Schriften.

Der Lehrerturnverein von Winterthur und Umgebung lag fleissig seinen Übungen ob und veranstaltete in den Sommerferien einen viertägigen Turnkurs, an welchem 23 Lehrer aus dem ganzen Kanton teilnahmen.

Die Schiesssektion des Vereins hielt 5 Übungen ab.

Der neu gebildete Lehrergesangverein des Bezirkes zählt bereits gegen 40 Mitglieder und entwickelt eine erfolgreiche Tätigkeit.

Die Sektion Rikenbach hielt ungünstiger Verhältnisse wegen keine Sitzung.

9. Zur Beratung des Lehrplans gliederte sich das Kapitel Dielsdorf in 4 Kreise: Regensdorf, Neuamt, Wehntal und Stadel.

D. Bibliotheken.

Bezirke	Ein- nahmen		Aus- gaben		Saldo		Anschaff- ungen Werke	Benutzung Bände
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		
Zürich . . .	113	59	58	95	54	64	9	40
Affoltern . .	112	68	38	45	74	23	3	35
Horgen . . .	100	02	57	80	42	22	9	23
Meilen . . .	64	60	56	95	7	65	8	70
Hinweil . . .	94	91	70	55	24	36	5	44
Uster . . .	64	—	59	24	4	76	4	46
Pfäffikon . .	64	80	47	60	17	20	10	Mässige
Winterthur .	133	60	133	55	—	05	6	333
Andelfingen .	277	75	307	40	—29	65	4	45
Bülach . . .	81	65	59	17	22	48	3	25
Dielsdorf . .	183	80	112	90	70	90	4	Fleissige

Winterthur und Andelfingen beziehen von ihren Mitgliedern jährliche Beiträge von 50 Cts. zur bessern Äufnung der Bibliothek; letzteres musste zudem noch zur Deckung des letztjährigen Defizits einen ausserordentlichen Beitrag von je 1 Fr. erheben.

E. Vorstände der Kapitel.

Präsidenten.

Aktuare.

Zürich:

U. Wettstein, Neumünster. Müller, Aussersihl.

Affoltern:

U. Gisler, Toussen. H. Pfenninger, Maschwanden.

Horgen:

V. Nussbaumer, Rüschlikon. R. Sigg, Richtersweil.

Meilen:

J. Grob, Erlenbach. J. Stelzer, Meilen.

Präsidenten.

J. Heusser, Rüti.

Frei, Uster.

E. Letsch, Fehraltorf.

J. Ganz, Töss.

G. Merkli, Guntalingen.

E. Schneider, Embrach.

H. Gut, Otelfingen.

Aktuare.

Hinweil:

F. Küng, Wald.

Uster:

H. Hoppeler, Hinteregg.

Pfäffikon:

K. Wipf, Theilingen.

Winterthur:

J. Binder, Wülflingen.

Andelfingen:

J. Niedermann, Andelfingen.

Bülach:

E. Schäubli, Wallisellen.

Dielsdorf:

A. Schmid, Rümlang.

Wald, Juli 1891.

Für den Vorstand der Schulsynode,

Der Aktuar:

Ed. Eschmann.